REX 11 25

KINO Rex BERN · Kellerkino

rexbern.ch

PROGRAMM NOVEMBER 2025

ANDREA ARNOLD – WILDE HERZEN, RAUE WELTEN →4
QUEERSICHT →11 UNCUT →13
PREMIEREN:
I LEAVE YOU, I LOVE YOU / DIE MY LOVE →15
THE SECRET AGENT / WOOLLY →18
JAY KELLY / DAS GEHEIMNIS VON VELÁZQUEZ →19 / KONTINENTAL '25 →20
FILMGESCHICHTE IM DIALOG →21
REX TONE →22 BE MOVIE →23
FELIX TISSI →25
BERNER FILM PREMIERE →26
REX KIDS →26 FESTIVALFILME →27
VOLLER LEBEN / SPECIALS →28
REX BOX →29

EDITORIAL

Von David Fonjallaz und Martina Amrein

Der November steht dieses Jahr gleich mehrfach unter dem Fokus des Queer Cinema: Anfang Monat ist das Queersicht mit der 29. Festivalausgabe zu Gast im REX und Kellerkino. Die Kooperation startete 2003 – damals im Kino im Kunstmuseum – und entwickelte sich als fixer Programmpunkt. Die filmische Darstellung der menschlichen Diversität scheint gerade in unserer Zeit wieder dringlicher denn je. Seit 20 Jahren pflegen Georges Pauchard und sein Team die Reihe «Uncut – Queer Cinema» und sorgen für eine ganzjährige Präsenz des queeren Filmschaffens auf der Kinoleinwand. Zum Jubiläum lädt Uncut am 25. November zu drei Kurzfilmeblöcken ein. Wir bedanken uns herzlich für die schöne Zusammenarbeit!

Visibilität für das Berner Filmschaffen zu generieren, dafür steht BE MOVIE. Vom 20. bis 23. November werden in verschiedensten Kinos im ganzen Kanton aktuelle Berner Produktionen präsentiert, darunter die Gewinnerfilme des Berner Filmpreises 2025 *Iddu – Racconti dell'isola*, *Wir Erben* und *Les courageux*, welche bereits erfolgreich im REX liefen. Am 20. November lädt BE MOVIE unter dem Titel «Kinder und Jugendliche im Film» zur Podiumsdiskussion im REX ein.

Mit *Tarantism Revisited* von Michaela Schäuble (in Co-Regie mit Anja Dreschke) und *Sedimente* von Laura Coppens sind zwei Werke von Regisseurinnen im Programm, welche am Institut für Sozialanthropologie der Universität Bern lehren. Dieser Forschungszweig verdeutlicht, wie Filme und andere audiovisuelle Medien nicht nur als Illustrationen, sondern als eigenständige Werkzeuge der Wissensproduktion in der visuellen Anthropologie eingesetzt werden.

Mit Stefan Kurt und Max Hubacher sind am 3. Dezember zwei der erfolgreichsten Berner Schauspieler im REX zu Gast. Beide haben sich im deutschsprachigen Raum über die Schweiz hinaus einen Namen gemacht und standen in den Schweizer Produktionen *Stationspiraten* (2010) und *Der Verdingbub* (2011) gemeinsam vor der Kamera. Ihr Zusammentreffen verspricht ein spannender Abend mit Anekdoten aus ihrem Leben als Schauspieler.

Live-Veranstaltungen: 4.11. Vorpremiere *I Love You, I Leave You* mit Regisseur **Moris Freiburghaus** und **Dino Brandão**; 5.11. Filmgeschichte im Dialog mit **Dominique de Rivaz** und **Fiona Ziegler** im Lichtspiel; 6.–12.11. Queersicht Filmfestival mit **Gästen**; 13.11. REX Box im Gespräch mit **Andrii Sihuntsov**; 15.11. *Die Herbstzeitlosen* mit **Heidi Maria Glössner** und **Ursula Hafed**; 16.11. Premiere *Sedimente* mit Regisseurin **Laura Coppens**; 18.11. *Moria Six* mit Regisseurin **Jennifer Mallmann** und **Annina Mullis**; 20.11. BE-MOVIE-Panel «Kinder und Jugendliche im Film» mit **Jasmin Gordon, Sira Topic, Dijbril Vuille, Nils Hedinger, Christian Ströhle** und **Eva Vitija**; 21.11. Premiere *Alpha.* mit den Produzenten **Magdalena Welter** und **Louis Mataré**; 22.11. *Der Spatz im Kamin* mit Regisseur **Ramon Zürcher**; 23.11. Premiere *Tarantism Revisited* mit Regisseurin **Michaela Schäuble**; 26.11. Buchtaufe «Die Ele-Fantasten» mit Autor **Felix Tissi**; 30.11. Vorpremiere *Mary Anning, Fossilienjägerin* mit **Ursula Menkveld-Gfeller**; 2.12. Premiere *Far West* mit Regisseur **Pierre-François Sauter**; 3.12. Filmgeschichte im Dialog mit **Stefan Kurt** und **Max Hubacher**

ANDREA ARNOLD
WILDE HERZEN, RAUE WELTEN

Die rohe Energie des Alltäglichen und Figuren, die wie unter Strom stehen: Andrea Arnolds Filme sind das freihändige Leben – und von einer unbändigen, streunerischen Sinnlichkeit, die ihresgleichen sucht. Wir zeigen sämtliche Langfilme der britischen Regisseurin sowie ihren Oscar-prämierten Kurzfilm *Wasp*.

Bird

Florian Keller

«Das ist nicht der Film, den ich…» Andrea Arnold macht den Satz nicht fertig, aber im Gespräch mit ihr wird klar, was sie meint: *Bird* (2024), ihr jüngster Spielfilm, ist offenbar nicht so herausgekommen, wie sie sich das vorgestellt hatte. Das ist bei Interviews eigentlich nicht vorgesehen, dass eine Künstlerin einem Journalisten gegenüber so offenherzig ihre Enttäuschung über das eigene Werk mitteilt. Kann sein, dass das laue Echo in Cannes bei ihr noch nachwirkt, wo *Bird* von der Kritik etwas schnöde abgehakt wurde. Dabei ist der Film so elektrisierend wie alle anderen der britischen Regisseurin.

Nicht zum ersten Mal lässt uns Andrea Arnold hier mit jeder Faser am Erfahrungshorizont einer jugendlichen Hauptfigur teilhaben. In *Bird* ist es Bailey (Nykiya Adams), die sich zwischen zwei Formen von elterlicher Verwahrlosung für ihren überdrehten Vater (Barry Keoghan) entschieden hat. Der Wind trägt dann Franz Rogowski als Bird in den Film hinein, einen Sonderling wie aus einer anderen Zeit, der in der Gegend nach seinen Eltern sucht. Und in der Ödnis der englischen Agglo entspinnt sich so etwas wie ein Märchen um echte und falsche, schlechte und gute Väter, und solche, die vielleicht doch zu jung dafür sind.

Mit *Bird* ist Arnold nochmals ins Milieu ihrer Herkunft zurückgekehrt, «zum letzten Mal», wie sie glaubt. Geboren 1961, ist sie in einem Sozialbau am äussersten Rand des Grossraums London aufgewachsen, als ältestes von vier Geschwistern. Ihr Vater war siebzehn, als sie zur Welt kam, die Mutter noch etwas jünger – und nach der Trennung bald allein mit den Kindern. Es sind Konstellationen, die sie immer wieder in ihren Filmen gespiegelt hat: mit Jugendlichen in prekären Verhältnissen und sehr jungen, alleinerziehenden Müttern, und immer wieder auch mit Ersatzfamilien in allen Schattierungen – gewaltvoll, zärtlich, manchmal beides zugleich. Wie in *Fish Tank* (2009), wo Michael Fassbender in einer vaterlosen Familie, in der Liebe ein Fremdwort ist, für die Tochter eine Ahnung von Glück verkörpert – und dann ein bisschen mehr als das.

Angefangen hat Andrea Arnold beim Fernsehen. Damals, in den frühen achtziger Jahren, stand sie selber noch vor der Kamera, als Moderatorin und Schauspielerin in einer Morgensendung für Kinder. Später folgten erste Kurzfilme als Regisseurin, mit ihrem dritten, *Wasp* (2003), gewann sie den Oscar für den besten Kurzspielfilm. Über zwanzig Jahre ist das her, und damals wie heute hiess ihr Kameramann: Robbie Ryan. Bis auf *Cow* (2021), ihre eindringliche Langzeitstudie über das Leben einer Milchkuh und ihr bislang einziger Dokumentarfilm, hat sie stets mit dem Iren gedreht, der dann bald auch bei Ken Loach für die Bildgestaltung zuständig war (und seit *The Favourite* auch bei Yorgos Lanthimos).

Ihr Vater war siebzehn, als sie zur Welt kam, die Mutter noch etwas jünger – und nach der Trennung bald allein mit den Kindern. Es sind Konstellationen, die sie immer wieder in ihren Filmen gespiegelt hat.

Zusammen drehten sie dann ihren Erstling *Red Road* (2006), der der Regisseurin in Cannes ihren ersten von drei Jurypreisen einbrachte. Entlang von vorgegebenen Figuren als Teil eines Förderprojekts entstanden, hält sich dieser psychologische Thriller über kaputte Familien und den Voyeurismus einer Überwachungsbeamtin noch an gewisse dramaturgische Raster, von denen sich Andrea Arnold fortan immer mehr befreien wird. Heute verstehen sie einander fast blind, die Regisseurin und ihr Kameramann: «Im Scherz sage ich immer, dass wir gar nicht mehr miteinander reden, weil wir uns schon so gut kennen.» Und dann erzählt sie von der allerersten Einstellung, die sie damals bei *Wasp* von Robbie Ryan verlangt habe. Natalie Press als alleinerziehende Mutter rennt da mit Baby auf dem Arm eine Treppe herunter. «Ich sagte ihm, dass ich sie auf ihrem Gesicht haben wolle. Erst da wurde mir klar, was ich von ihm verlangte: dass er rückwärts die Treppe hinunterrennen solle.» Worauf Ryan genau das getan habe und mit geschulterter Kamera rückwärts die Treppe hinunterrannte.

American Honey

Die Handkamera ist seither ein unverzichtbares Instrument für Andrea Arnold geblieben. Und zwar nicht, um irgendwelche Vorstellungen von filmischem Realismus zu bedienen, sondern in erster Linie wegen der Autonomie, die sie den Spielenden ermöglicht: «So können sie sich frei bewegen, als ob der Raum ihnen gehörte.» Es ist eine ästhetische Maxime, in der sich auch eine politische Haltung äussert: Die Figuren sollen sich den Raum nehmen, den sie zur Entfaltung brauchen.

Selbst auf holprigem Gelände lässt sich Arnold nicht davon abbringen. Sie erzählt von den Dreharbeiten zu *Wuthering Heights* (2011), in einer Heidelandschaft, die eigentlich zu unwegsam war für die Arbeit mit der Handkamera. Also wurden Schienen verlegt für einen Dolly, den Kamerawagen, der für geschmeidige Travellings sorgt. Aber Andrea Arnold hasst Dollys: zu mechanisch die Kamerafahrten, zu wenig natürlich. Also weg mit der Maschine und her mit einem Arbeitstier. Statt auf den Dolly setzte sich Robbie Ryan verkehrt herum auf ein Pferd und filmte so, über die Heide schaukelnd, hinten heraus.

Wuthering Heights, nach dem gleichnamigen Roman von Emily Brontë, ist eine Literaturverfilmung, wie es sie viel zu selten gibt. Andrea Arnold liebte den Roman, aber sie stiess damals erst spät zum Projekt, und sie habe dann alles über den Haufen geworfen: «So ist das bei allem, was ich mache: Ich suche mir das nicht aus, es sucht mich aus. Etwas packt dich im Nacken, und dann lässt es dich nicht mehr los. Es ist fast so, als ob ich gar keine Wahl hätte.» Die beiden Hauptrollen besetzte sie, wie so oft, mit unbekannten Gesichtern, den Roman reduzierte sie auf seine elementaren Fliehkräfte. Aber gerade weil sie die literarische Vorlage sehr frei verdichtet, kommt sie dem Buch und seinen widerspenstigen Figuren viel näher, als es jedes akkurat geschürzte Kostümdrama könnte. *Wuthering Heights* ist ein Film, der in seiner auch schmerzhaften Sinnlichkeit umso kompromissloser wirkt, als alles hier ins enge 4:3-Bildformat eingeschnürt ist.

Das Format behielt sie danach auch bei, als sie ihren Blick für die Ränder der Gesellschaft auf die andere Seite des Atlantiks verlegte, bei ihrem Roadmovie *American Honey* (2016). Das

war fast schon eine Provokation, in der Heimat des Westerns den Horizont derart zu beschneiden. Gestutzt aufs 4:3-Format, versprechen diese Bilder aber auch nichts, was das Land der vorgeblich unbegrenzten Möglichkeiten ohnehin nicht halten kann – erst recht nicht für jemanden wie Star (Sasha Lane), die sich in dem Film einer mobilen Verkaufstruppe anschliesst. *American Honey* zeigt das nomadische Prekariat junger Menschen, auf die nirgends ein Job wartet und schon gar keine Karriere. Auch wieder so eine Art Ersatzfamilie: Diese Kids, die den amerikanischen Traum nur vom Hörensagen kennen, proben eine alternative Form von Freiheit und Zugehörigkeit – auch dann, wenn sie zu Rihanna durch den Supermarkt tanzen, bis die Security kommt.

Andrea Arnold gehört nicht zu denen, die sich eine Idee in den Kopf setzen und diese dann durchziehen. Sie versuche immer, sich darauf einzulassen, was der Tag so bringe: «Und wenn etwas im Weg ist, das so nicht vorgesehen war, versuche ich, das trotzdem zuzulassen, denn das macht es doch erst lebendig. Man verliert dabei zwar manches, dafür gewinnt man andere Dinge.» Bei *Bird* nun war es doch anders, wie sie erzählt: zu viele Verluste, viel mehr als üblich.

Die unbändige Sinnlichkeit, die ihre Filme auszeichnet, erweitert sie hier beiläufig ins Fantastische – mit einer Art magischen Realismus, der aber sehr bodenständig bleibt. Dass offenbar zu vieles nicht so geklappt hat, wie die Regisseurin sich das vorgestellt hatte? Das ist noch lange kein Grund, ihre Enttäuschung zu teilen. Denn in gewisser Weise ist *Bird* so etwas wie die Summe ihres Werks. Etliche Motive tauchen hier wieder auf, die man so oder ähnlich schon in früheren Filmen von ihr gesehen hat: die ausschwärmende Jugendgang aus *American Honey*, der Wind, der durchs Heidekraut fährt, wie in *Wuthering Heights*, oder der Blick hoch zu den Vögeln zwischen den Wohntürmen in der Agglo, wie in *Red Road*. Und dann dieser Moment, wie ein Déjà-vu, als Bailey zu Fuss ihre Mutter besuchen geht und sie unterwegs im Niemandsland ein paar Jungs mit einem Pferd kreuzt: Hat sie da nicht gerade eine Szene aus *Fish Tank* durchquert?

Diese rohe Energie des Alltäglichen, die Andrea Arnold immer wieder einfängt; diese Figuren, die oft wie unter Strom stehen und doch immer wieder innehalten, ganz bei sich; der impulsive Rhythmus dieser Geschichten, die scheinbar drauflos streunen und erst mit der Zeit herausfinden, wo sie eigentlich hinwollen. Es ist ein Kino der rauen Ränder, und damit ist nicht nur das soziale Umfeld dieser Geschichten gemeint. Keiner dieser Filme ist perfekt, aber alle sind sie auf ihre Weise unverwechselbar. Denn die Filme von Andrea Arnold sind das freihändige Leben: loslassen, sich von der Bewegung mitreissen lassen, in jedem Augenblick einem möglichen Sturz entwischen.

Florian Keller arbeitet seit 2014 als Kulturredaktor bei der WOZ, davor war er Filmredaktor beim «Tages-Anzeiger». Er lebt in Zürich, wo er gelegentlich an der Zürcher Hochschule der Künste unterrichtet.

FISH TANK

DO. 13.11. 18:00
MI. 19.11. 18:00
SA. 29.11. 20:00

«Essex, im Nordosten von London: Mia liebt Hip-Hop über alles und möchte tanzen können wie ihre Vorbilder. Der introvertierte rebellische Teenager wohnt zusammen mit seiner stets überforderten Mutter und der fortwährend plaudernden kleinen Schwester in einem tristen Wohnblock. Eines Tages schleppt die Mutter den vordergründig sympathischen Connor (Michael Fassbender) als neuen Freund an. Mia verliebt sich in den humorvollen Schönling. Doch statt Verantwortung zu übernehmen, nützt er ihre verklärende Liebe aus. Verletzt, will sie sich rächen, bis sie unverhofft den schüchternen Billy trifft.»
Kino Xenix

«In jedem Atemzug, in jedem Blick, in jeder Bewegung und jeder Geste ist sie zu spüren, die rebellische Wut, die durch diesen schmalen, sehnigen Teenagerkörper pulsiert, wie ein mächtiges Monster. Die Art, wie die damals achtzehnjährige Katie Jarvis dieses zierliche Mädchen namens Mia im Kriegszustand der Hormone und Gefühle darstellt, ist ein eindrucksvolles Schauspieldebüt, das vermutlich schmerzlich nah an ihrer eigenen Lebenserfahrung liegt: Entdeckt wurde Jarvis am Bahnhof beim heftigen Streit mit ihrem Freund, und auch sie selbst ist in ihren jungen Jahren schon Mutter eines Kindes.» *Anke Sterneborg, Epd Film*

GB 2009, 124', Digital HD, E/d

Regie, Drehbuch: Andrea Arnold

Mit: Katie Jarvis, Michael Fassbender, Rebecca Griffiths, Sidney Mary Nash

COW

FR. 14.11. 14:00
DO. 27.11. 18:00

Andrea Arnold realisiert erstmals einen Dokumentarfilm: In *Cow* zeigt sie das Leben einer Milchkuh – und was es heisst, ein «Nutztier» zu sein.

«In den letzten Jahren gab es eine Reihe von Versuchen, Nutztiere im Kino neu zu betrachten. Keiner war so eindringlich und berührend wie Andrea Arnolds Porträt der Milchkuh Luma. (...) Indem sie die Bewegungen ihrer Heldin genau registriert, fängt die Regisseurin das moralische Dilemma der kapitalistischen Landwirtschaft ein. Man kann den Film als einfachen Bericht darüber betrachten, was nötig ist, um die Liter Milch zu produzieren, die in jedem Supermarkt zu finden sind, oder man kann ihn mit mitfühlenden Augen betrachten und sich fragen, ob dies der Fortschritt ist, von dem alle reden.»
Patrick Holzapfel

GB 2021, 93', DCP, E/e
Regie, Drehbuch: Andrea Arnold

Vorfilm:

WASP
«In *Wasp* zeichnet Andrea Arnold eindrücklich realistisch, aber nicht ohne Humor den Alltag der britischen Unterschicht. Dafür gewann sie 2005 den Oscar für den besten Kurzfilm.»
Gregor Schenker, «Der Bund»

GB 2003, 25', DCP, E/d

Regie, Drehbuch: Andrea Arnold

Mit: Natalie Press, Danny Dyer, Jodie Mitchell

RED ROAD

FR. 14.11. 18:00
MO. 17.11. 14:00
SO. 30.11. 20:00

Jackie ist Sicherheitsangestellte in der städtischen Videoüberwachung. Jeden Tag beobachtet sie die Menschen. Eines Tages erscheint ein bekanntes Gesicht auf dem Bildschirm. Das Gesicht eines Mannes, den sie nie wieder sehen wollte. Nun kann sie nicht anders, als sich ihm zu stellen.

«Mit reduzierter Bildsprache, einer ruhigen, manchmal beinahe zerdehnten Montage und einer eigentlich recht einfachen Story versteht es Andrea Arnold in ihrem Spielfilmdebüt sehr effizient, Stimmungen zu erzeugen, mit diesen zu jonglieren und die Zuschauer:innen mehrfach auf eine falsche Fährte zu locken. Erst nach und nach entfaltet sich die ganze Geschichte vor den Augen des Publikums, das unmerklich mit in die Rolle eines Voyeurs hineingezogen wird. Und die grobkörnigen, geisterhaften Bilder der Überwachungskameras steigern diese Gefühle noch und verdeutlichen, dass Sehen allein nicht entscheidend ist. (...) *Red Road* ist ein stiller, in einigen Momenten beinahe meditativ anmutender Thriller, der mit seinem Gefühl der permanenten Bedrohung und dem Thema der Medialität durchaus an Michael Hanekes Filme erinnert und der zugleich in der Tradition des britischen Sozialdramas à la Ken Loach und Mike Leigh steht.»
Joachim Kurz, kino-zeit.de

GB/DK 2006, 104', 35mm, OV/d/f

Regie: Andrea Arnold
Drehbuch: Andrea Arnold, Lone Scherfig, Anders Thomas Jensen

Mit: Kate Dickie, Tony Curran, Martin Compston, Natalie Press

BIRD

SA. 15.11. 18:00
SO. 23.11. 18:00
MO. 1.12. 20:00

Die 12-jährige Bailey lebt mit ihrem Halbbruder Hunter und ihrem Vater Bug (Barry Keoghan) in einem Squat, einer Wohnung in einem aufgegebenen Wohnblock in der Hafenstadt Kent. Bug – arbeitslos und tätowiertes Energiebündel – verfolgt die Idee, sich mit dem halluzinogenen Schleimsekret einer kalifornischen Kröte eine neue Existenzgrundlage zu erschaffen. Ausserdem will er seine Freundin heiraten, die er seit drei Monaten kennt. Nach einem Streit mit Bug haut Bailey ab und begegnet einem sonderbaren, faszinierenden Typen namens Bird (Franz Rogowski), der aus dem Nichts auftaucht und ihr zur Seite steht. Mit ihm besucht sie ihre drei kleinen Halbgeschwister und ihre Mutter, die in einem Umfeld leben, in der Sucht und Gewalt vorherrschen. Es sind die magischen Möglichkeiten des Kinos und die Unterstützung von Bird, die es Bailey ermöglichen, ihrer Mutter zu helfen und ihrem chaotischen Lebensabschnitt als Teenager eine Vision zu verleihen. Andrea Arnold kehrt mit ihrem Sozialdrama in jene Stadt und zu der Arbeiterschicht zurück, denen sie selbst entstammt. Ein fantastisches Werk voller Energie und Poesie.» *Kino Cameo*

«Ernst, albern und magisch zugleich – Andrea Arnold ist mit *Bird* eine mitreissende Coming-of-Age-Geschichte gelungen. Mit Charakteren, die einem ans Herz wachsen. Und selbst Tage später bleibt einem der punkige Soundtrack im Ohr.» *Aisha Wüthrich, SRF*

GB 2024, 119', DCP, E/d/f

Regie, Drehbuch: Andrea Arnold

Mit: Nykiya Adams, Barry Keoghan, Franz Rogowski

WUTHERING HEIGHTS

SO. 16.11. 18:00
FR. 21.11. 13:30
DI. 2.12. 20:00

«Yorkshire, um 1840: Aus christlicher Nächstenliebe nimmt Bauer Earnshaw einen schwarzen Waisenjungen auf. Der selbstbewusste Jugendliche aus den Slums von Liverpool wird auf den Namen Heatcliff getauft und soll fortan gleichberechtigt im Schosse der Earnshaw-Familie auf deren abgelegenen Hof aufwachsen. Während Heatcliff von seinem Adoptivbruder Hindley gehasst wird, entwickelt er zu dessen eigenwilliger Schwester Cathy eine innige Beziehung.» *Cindy Hertach, Cineman.de*

«Mit der Laienbesetzung und einer in vielen Sequenzen vorherrschenden subjektiven Handkamera hat Andrea Arnold mit ihrem *Wuthering Heights* eine eigenwillige Verarbeitung des Stoffes vorgelegt, die von allen Vorgängern abweicht. Ihrer Interpretation liegt ein Verständnis des Kinematografischen zugrunde, das sich weigert, Normen der Hierarchisierungen zu folgen zwischen Natur und Kultur, Figur und Hintergrund, Narration und Setting, Ding und Mensch. Mit seiner Wahrnehmungsästhetik erzeugt der Film sinnlich wahrnehmende Protagonist:innen und in seinen Innenaufnahmen und Landschaftsinszenierungen einen Raum für deren körperliches Empfinden.» *Annette Brauerhoch*

GB 2011, 129', DCP, E/d/f

Regie: Andrea Arnold
Drehbuch: Andrea Arnold, Olivia Hetreed, nach dem Roman von Emily Brontë

Mit: James Howson, Kaya Scodelario, Nichola Burley, Oliver Milburn, Steve Evets

AMERICAN HONEY

DI. 18.11. 17:30
MO. 24.11. 13:00
FR. 28.11. 20:00

«Weg, bloss weg! Die 18-jährige Star (Sasha Lane) kommt aus schwierigen Verhältnissen und lebt am Rand der Gesellschaft. Als sie Jake (Shia LaBeouf) trifft, ist sie sofort fasziniert. Der tourt mit seiner Drückerkolonne durch die Gegend, verkauft halb legal Zeitungsabos und lädt Star ein, sich ihnen anzuschliessen. Nachts wird dann zusammen exzessiv und zügellos gefeiert. Doch die vermeintlich grenzenlose Freiheit unterliegt einem strengen Regime. Wer zu wenig verkauft, wird bestraft. Jeder Trick ist erlaubt. *American Honey* ist ein Roadtrip in das Herz Amerikas und das Porträt einer jungen, wilden Liebe.» *stadtkinowien.at*

«Andrea Arnold erzeugt auf dem Roadtrip von *American Honey* eine starke, driftende Atmosphäre. Der eindringliche Soundtrack verstärkt das Gefühl zwischen Freiheit und der ständigen Unsicherheit, nicht zu wissen, wohin die Reise geht. Die Jugendlichen gehören den sozial schwächsten Schichten an und sind von zu Hause abgehauen auf die Reise in den Süden und Mittleren Westen der USA. Ein unvergesslich körperlicher und intensiver Film für die Grossleinwand.» *Kino Xenix*

GB 2016, 164', DCP, E/d

Regie, Drehbuch: Andrea Arnold

Mit: Sasha Lane, Shia LeBeouf, McCaul Lombardi, Arielle Holmes

QUEERSICHT

Die 29. Ausgabe von Queersicht (6. bis 12. November) gibt auch dieses Jahr einen Einblick ins aktuelle queere Filmschaffen. Die 37 Langfilme und 44 Kurzfilme im diesjährigen Programm zeigen unterschiedlichste Realitäten und Lebensentwürfe von queeren Protagonist:innen. Nach den erfolgreichen Premieren des Queersicht-Quiz und von REXtone goes Queersicht folgen dieses Jahr die zweiten Ausgaben.

Queersicht gibt Einblicke ins Queer Cinema mit Filmen, die den Weg ins Mainstream-Kino meist nicht finden. Das Programm umfasst Kurz-, Spiel- und Dokumentarfilme. Der beste Kurzfilm wird mit dem Publikumspreis der Rosa Brille ausgezeichnet. Queersicht ist auch 2025 wieder im REX und im Kellerkino zu Gast (weitere Spielorte: Kino ABC, Cinématte, Lichtspiel, Kino in der Reitschule). Vier der Filme, welche während Queersicht im REX und Kellerkino zu sehen sind, stellen wir hier kurz vor.

Queersicht, das Berner LGBTIAQ+-Filmfestival, wurde dieses Jahr von einem plus/minus 20-köpfigen Organisationsteam ehrenamtlich organisiert und vom Verein Queersicht getragen. Das gesamte Queersicht-Programm und alle übrigen Infos findest du ab dem 13. Oktober auf queersicht.ch oder in der Queersicht-App.

QUEENS OF JOY

FR. 7.11. 18:00

Ukrainische Dokumentation über Drag-Künstlerinnen, die inmitten des Krieges mit Tanz, Liebe und farbenfroher Kraft Widerstand leisten und für LGBTIAQ+-Sichtbarkeit kämpfen.

UA/FR/CZ 2025, 91', DCP, Ukrainisch/d

Regie: Olga Gibelinda, Drehbuch: Olga Gibelinda, Ivanna Khitsinska

Mit: Diva Monro, Marlen Scandal, Aura

QUIZ

SA. 8.11. 20:00

Miss dich mit den schärfsten Geistern und den hellsten Kerzen aus der Community! Beim fabulösen Queersicht-Quiz dreht sich alles um queere Filme, Popkultur und jede Menge unnützes Wissen. Durch den glitzernden Abend führt die stets charmant angeheiterte Dragqueen Nella Pecorella höchstpersönlich, begleitet von ihrer schillernden Quiz-Crew. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass keine Frage ohne Drama bleibt und kein Punkt ohne Jubel vergeben wird. Gespielt wird entweder solo oder in Teams bis zu drei Personen. Vom Quiznerd bis zur Hobby-Quizzerin: Alle sind eingeladen, ihr Wissen über queere Ikonen, schräge Fakten und queere Filmklassiker unter Beweis zu stellen. Ein Abend voller Lachen, Spannung und fabulöser Preise wartet auf euch.

WE ARE FAHEEM & KARUN

KELLERKINO: SA. 8.11. 20:30

«Karun, ein Sicherheitsbeamter aus Südindien, wird nach Gurez versetzt, einem abgelegenen Dorf in Kaschmir. Dort beginnt er eine Beziehung mit Faheem, einem jungen Mann aus Kaschmir. Aber es ist eine Romanze, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt zu sein scheint. Dieses bewegende und einfühlsame Drama behandelt Themen wie Liebe, Freundschaft und die Auswirkungen geopolitischer Konflikte auf das persönliche Leben.» *Darren Jones, BFI Flare*

IN 2024, 74', DCP, OV/d

Regie: Onir, Drehbuch: Fawzia Mirza, Onir

Mit: Akash Menon, Mir Tawseef, Mir Salman, Sana Javeid

THE SHAMELESS

SO. 9.11. 18:00

Eine verbotene Liebe zweier Frauen am Rand der indischen Gesellschaft: eine unangepasste, herrschsüchtige Prostituierte auf der Flucht und eine junge Frau auf der Suche nach Emanzipation, deren Jungfräulichkeit die Gelüste der Männer weckt.

CH/FR/TW/BG 2024, 115', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Konstantin Bojanov

Mit: Anasuya Sengupta, Omara, Auroshikha Dey, Rohit Kokate, Kiran Bhivagade, Tanmay Dhanania, Mita Vashi

NIÑXS

MI. 12.11. 18:00

KELLERKINO: FR. 7.11. 20:30

Am Fusse des Tepozteco, eines heiligen Bergs, der über die Winde und die Fruchtbarkeit wacht, liegt die kleine Stadt Tepoztlán. Vor dieser Kulisse durchläuft die 15-jährige Karla eine tiefgreifende Veränderung von Körper und Geist. Während Karla ihre Verwandlung meistert, fügt Kani Bildmaterial aus acht Jahren zu einem heiteren Film zusammen, in dem sie gemeinsam den Schwierigkeiten einer Trans-Jugend auf dem Lande begegnen.

MX/DE 2025, 86', DCP, Spanisch/d

Regie, Drehbuch: Kani Lapuerta

UNCUT

IM SCHATTEN DER TRÄUME

DI. 18.11. 14:00

DO. 20.11. 14:00

«Von der NS-Zeit bis in die 1960er-Jahre prägten der Komponist Michael Jary (1988–1906) und der Texter Bruno Balz (1988–1902) mit unzähligen (Film-)Songs, die unter anderem Zarah Leander interpretierte, den deutschsprachigen Schlager. Der Dokumentarfilm zeichnet die Biografien der beiden Künstler nach und widmet sich spielerisch-analytisch den komplexen Kompositionen und doppelbödigen Texten hinter den vermeintlich harmlosen Liedern. Mit spannendem Archivmaterial und eloquenten Gesprächspartner:innen offenbart der Film die Kunstfertigkeit vermeintlich harmloser Unterhaltungskultur und ihrer gesellschaftlichen Bedeutung.

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden hatte ihren Höhepunkt in der NS-Zeit. Bemerkenswert ist das auch deshalb, weil Jary einst der ‹entarteten› Zwölfton-Musik Schönbergs nacheiferte und Balz bereits damals offen schwul lebte, was ihn unter den Nazis öfters in Schwierigkeiten brachte. Der Dokumentarfilm, der die Karriere des ungebrochen produktiven Duos Revue passieren lässt, wirft deshalb auch die Frage nach der persönlichen Verantwortung auf.» *filmdienst.de*

CH/DE 2024, 94', DCP, D

Regie, Drehbuch: Martin Witz

CINEMA SIESTA

20 JAHRE UNCUT – OPEN DOORS

DI. 25.11. 18:00

Uncut queer cinema feiert sein 20-jähriges Bestehen und zeigt zwanzig Kurzfilme, solche auf Empfehlung von queeren Filmschaffenden, an Festivals prämierte und andere Favoriten. Freier Eintritt.

Alles begann 2005 mit ersten Filmvorführungen im Bierhübeli mit grosser Leinwand und Clubbestuhlung. Einige Zeit später erfolgte der Wechsel ins Kino Reitschule. Unser kleines Team an freiwilligen Helfer:innen erstellte Programm, gestaltete Flyer, führte die Kinobar, die Kinokasse und kümmerte sich um das Vorführen.

Nach einigen nicht einfachen Jahren machte Uncut den Wechsel ins Kino Kunstmuseum, dem Programmkino des Vereins Cinéville. Thomas Allenbach ermöglichte uns, hier das Uncut-Programm zu integrieren, und Lis Winiger kümmerte sich um das ganze technische und praktische Handling.

Letzte Etappe war dann der Umzug in das umgebaute und renovierte Kino REX Ende Oktober 2015.

Uncut ist ein gemeinnütziger Verein und möchte dem Publikum vielfältige und aktuelle internationale Filmproduktionen zeigen. Wir sind filmbegeistert und wollen über dieses Medium Menschen zum Nachdenken und in den Austausch über LGBTIQ+-Themen bringen. Wir wollen queeren Filmschaffenden eine Plattform bieten, ihre Arbeit sowohl der queeren Community als auch allen Film- und Kulturinteressierten präsentieren.

Dienstag, 25.11., 18:00, 19:30 und 21:00 Uhr
Drei Kurzfilmblöcke mit freiem Eintritt!

Die My Love

PREMIEREN

Im Ausnahmezustand: *I Love You, I Leave You* mit Dino Brandão; zwischen Liebe und Wahnsinn: *Die My Love* mit Jennifer Lawrence und Robert Pattinson; Politthriller aus Brasilien: *The Secret Agent* von Kleber Mendonça Filho; wolliges Glück: *Woolly* von Rebekka Nystabakk; Hommage an den spanischen Meister: *Das Geheimnis von Velázquez*; das Erbe eines Hollywoodstars: *Jay Kelly* von Noah Baumbach; soziale Ungleichheit: *Kontinental '25* von Radu Jude

I LOVE YOU, I LEAVE YOU

AB 6.11.

Der Filmemacher Moris Freiburghaus dokumentiert in seinem sehr persönlichen Werk die bipolare Erkrankung seines Freundes und des Musikers Dino Brandão – und zeigt die emotionale Achterbahnfahrt, die er und sein Umfeld gemeinsam durchleben.

Für ein Konzert reist der Schweizer Musiker Dino Brandão nach über zwanzig Jahren nach Angola, das Heimatland seines Vaters. Konfrontiert mit dessen Vergangenheit und Fragen zur eigenen Identität, wird bei Dino eine manische Episode ausgelöst. Was passiert, wenn der beste Freund psychisch erkrankt? Wie geht man damit um – und wie erlebt die betroffene Person selbst diesen Ausnahmezustand? Dem Regisseur Moris Freiburghaus gelingt mit *I Love You, I Leave You* ein zutiefst persönlicher Dokumentarfilm über seine langjährige Freundschaft mit Dino Brandão.

«Beeinträchtigungen sind so unterschiedlich wie der Mensch selbst, und so zeige ich Blösse im Wunsch, dass wir als Gesellschaft besser mit solchen Situationen umgehen können. Ich bin schon länger offen mit meinen Krankheiten umgegangen, es bedeutet aber unglaublich viel, dass nun aus dieser Zeit doch eine bittersüsse Frucht herausgewachsen ist, die Mensch sich anschauen kann, die klingt. Das gibt mir Hoffnung.» *Dino Brandão*

CH 2025, 94', DCP, OV/d/f
Regie: Moris Freiburghaus
Mit: Dino Brandão

Dienstag, 4.11., 20:00 Uhr
Vorpremiere mit Regisseur Moris Freiburghaus und Dino Brandão

DIE MY LOVE

AB 6.11.

Zwischen Liebe und Wahnsinn: Die schottische Regisseurin Lynne Ramsay (*You Were Never Really Here*) zeichnet den Ausnahmezustand einer jungen Mutter (brillant: Jennifer Lawrence) nach, welche immer mehr abdriftet. Ein formal wie thematisch hemmungslos-radikales Drama.

Das verliebte junge Paar Grace (Jennifer Lawrence) und Jackson (Robert Pattinson) zieht von New York in ein geerbtes Haus auf dem Land. In der Abgeschiedenheit sucht Grace nach ihrer Identität als Frau und Mutter eines neugeborenen Babys. Doch als sie droht, die Kontrolle und sich selbst zu verlieren, entdeckt sie sich neu – nicht in ihrer Schwäche, sondern in ihrer Vorstellungskraft, ihrer Stärke und ihrer überwältigenden, ungezähmten Lebendigkeit. Ein Film über Verletzlichkeit, Schmerz und Schönheit in Beziehungen.

«Im Kern dieser Geschichte geht es um die Komplexität der Liebe und welche Formen sie im Laufe der Zeit annehmen kann. Ich wollte den Film geerdet, menschlich, spontan und stellenweise auch humorvoll gestalten. Dabei ging es mir darum, unscheinbare Momente einzufangen, die dennoch eine tiefe Bedeutung tragen. Dieser Film ist für alle, die jemals in einer Beziehung waren – denn Verletzlichkeit birgt sowohl Schmerz als auch Schönheit.» *Lynne Ramsay*

US/CA/GB 2025, 118', DCP, E/d

Regie: Lynne Ramsay
Drehbuch: Lynne Ramsay, Enda Walsh, nach dem Roman von Ariana Harwicz

Mit: Jennifer Lawrence, Robert Pattinson, Lakeith Stanfield, Sissy Spacek, Nick Nolte

REX AGENDA

11
25

★ Kinostart Premierenfilme
● Andrea Arnold
G Filmgeschichte im Dialog
K Rex Kids
Q Queersicht
U Uncut – Queer Cinema
B BE MOVIE
★ Berner Filmpremiere
S Special
F Festivalfilme
V Voller Leben
■ REX Box
• REXtone

Veranstaltung mit Gästen

Spielzeiten:

REX
Montag–Freitag ab ca. 13.00,
Samstag ab ca. 12.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Kellerkino
Montag–Freitag ab ca. 18.00,
Samstag ab ca. 16.00,
Sonntag ab ca. 11.00

Programmänderungen vorbehalten!

Aktuelles Progamm Kino Rex und Kellerkino: **www.rexbern.ch**

DO. 6.11.

★ I Love You, I Leave You
★ Die My Love

FR. 7.11.

18:00
Q Queens of Joy

20:30
Q Truth or Dare

22:45
Q Satanische Sau

SA. 8.11.

13:00
Q I'm Not Everything I Want to Be

14:00
K Tony, Shelly und das magische Licht

15:30
Q Familiar Places

18:00
Q Bender Defenders / Devenir Roi

20:00
Q Quiz

22:30
• REXtone goes Queersicht

22:45
Q The Best Friend

SO. 9.11.

13:00
Q Outerlands

14:00
K Tony, Shelly und das magische Licht

15:30
Q Queerness im Wandel der Zeiten

18:00
Q The Shameless

20:30
Q Departures

MO. 10.11.

18:00
Q The Secret of Me

20:30
Q Boxing Against the Binary / Cherub

DI. 11.11.

18:00
Q Lesbian Longs

20:30
Q Lakeview

MI. 12.11.

14:00
K Tony, Shelly und das magische Licht

18:00
Q Niñxs

20:00
G Bratan

20:30
Q Four Mothers

DO. 13.11.

★ The Secret Agent
★ Woolly

18:00
● Fish Tank

18:15
■ REX Box im Gespräch
Mit Andrii Sihuntsov, Kurator MoOMA, Eintritt frei

FR. 14.11.

14:00
● Cow

18:00
● Red Road

SA. 15.11.

11:00
V Die Herbstzeitlosen
Podium mit Schauspielerin Heidi Maria Glössner und Ursula Hafed, Präsidentin Palliative Bern; Moderation: Claudia Zürcher-Künzi

14:00
K Tony, Shelly und das magische Licht

18:00
● Bird

SO. 16.11.

11:00
★ Sedimente
Premiere mit Regisseurin Laura Coppens

14:00
K Tony, Shelly und das magische Licht

18:00
● Wuthering Heights

MO. 17.11.

14:00
● Red Road

18:00
G Bratan

DI. 18.11.

14:00
U Im Schatten der Träume

17:30
● American Honey

18:00
S Moria Six
Podium mit Regisseurin Jennifer Mallmann und Annina Mullis, Legal Centre Lesvos; Moderation: Lorenz Naegeli, WAV Recherchekollektiv

MI. 19.11.

14:00
K Tony, Shelly und das magische Licht

18:00
● Fish Tank

20:00
G The Shop On Main Street
Im Lichtspiel

DO. 20.11.

★ Jay Kelly

14:00
U Im Schatten der Träume

18:00
B Kinder und Jugendliche im Film
Podium mit Jasmin Gordon, Sira Topic, Dijbril Vuille, Nils Hedinger, Christian Ströhle, Eva Vitija; Moderationen: Teresa Vena, Katja Morand

FR. 21.11.

13:30
● Wuthering Heights

18:00
B Alpha.
Premiere mit den Produzenten Magdalena Welter und Louis Mataré

SA. 22.11.

14:00
K Mein Name ist Eugen

16:00
★ Sedimente

18:00
B Der Spatz im Kamin
Mit Regisseur Ramon Zürcher

SO. 23.11.

11:30
B Tarantism Revisited
Premiere mit Regisseurin Michaela Schäuble

18:00
● Bird

MO. 24.11.

13:00
● American Honey

18:00
G The Shop On Main Street

DI. 25.11.

18:00
U 20 Jahre Uncut – Open Doors
Drei Kurzfilmblöcke mit freiem Eintritt!

MI. 26.11.

14:00
K Mein Name ist Eugen

18:30
S Buchtaufe «Die Ele-Fantasten»
Mit Felix Tissi

20:00
G The Shop On Main Street

DO. 27.11.

★ Kontinental '25
★ Das Geheimnis von Velázquez

18:00
● Cow

FR. 28.11.

20:00
● American Honey

22:30
• REXtone mit DJ Kutschenfahrt

SA. 29.11.

14:00
K Mein Name ist Eugen

20:00
● Fish Tank

SO. 30.11.

12:00
F Trains

14:00
K Mary Anning, Fossilienjägerin
Vorpremiere mit Erdwissenschaftlerin Ursula Menkveld-Gfeller

20:00
● Red Road

MO. 1.12.

20:00
● Bird

DI. 2.12.

18:00
S Far West
Premiere mit Regisseur Pierre-François Sauter

20:00
● Wuthering Heights

MI. 3.12.

14:00
K Mein Name ist Eugen

18:15
G Stefan Kurt und Max Hubacher im Dialog
Moderation: Stefan Humbel

20:00
G Dead Man's Letters

THE SECRET AGENT

AB 13.11.

Kleber Mendonça Filhos raffinierter Politthriller mit Wagner Moura dreht sich um einen Akademiker auf der Flucht in Zeiten der brasilianischen Militärdiktatur. Das bildgewaltige Epos erhielt 2025 den Regie- und Schauspielpreis in Cannes.

Marcelo, ein Akademiker Mitte 40, ist auf der Flucht. Er kommt während der Karnevalswoche in Recife an, in der Hoffnung, seinen Sohn wiederzusehen, muss aber bald feststellen, dass die Stadt bei weitem nicht die gewaltfreie Zuflucht ist, die er sucht. Kleber Mendonça Filho (*Bacurau*, *Aquarius*) präsentiert uns einen fesselnden Politthriller in ästhetischer Brillanz, der in den späten Siebzigern während der letzten Jahre des brasilianischen Militärregimes spielt, mit einem umwerfenden Wagner Moura in der Hauptrolle.

«Eine von Samba-Rhythmen, illustren Nebenfiguren und originellen Einfällen getragene, einnehmende Erzählung über die beängstigende und unbändige Seite eines Landes im Chaos. Wie nebenbei versprüht *The Secret Agent* dabei viele Pointen, aber lässt gleichsam schmerzlich erahnen, wie viele Wahrheiten, Erinnerungen und Emotionen mit den von der Diktatur Verfolgten unwiederbringlich verloren gegangen sein mögen.» *Dobrila Kontić, «Kino-Zeit»*

BR/FR/DE/NL 2025, 158', DCP, Portugiesisch/d/f

Regie, Drehbuch: Kleber Mendonça Filho

Mit: Wagner Moura, Maria Fernanda Candido, Gabriel Leone, Hermila Guedes, Udo Kier

WOOLLY

AB 13.11.

Die norwegische Regisseurin Rebekka Nystabakk begleitet ihre Schwester, die in der vierten Generation den Familienbetrieb, einen Schafzuchtbetrieb, übernimmt. Ein berührender Film über naturnahe Landwirtschaft.

Der Schafzuchtbetrieb der Familie Nystabakk im Norden von Norwegen geht an die vierte Generation über, an die Tochter Rakel und ihre Frau Ida. Diese verlassen die Stadt, geben ihre Arbeit im urbanen Kulturbetrieb auf – im Wissen darum, dass der Entschied ihr Leben auf den Kopf stellen wird. Rakel und Ida sind enthusiastisch, auch wenn ihnen klar ist, dass sie noch viel lernen müssen. Über zwei Jahre verfolgt Rebekka Nystabakk, die Schwester von Rakel, diesen Prozess mit der Kamera. Sie zeigt den respektvollen Umgang mit den Schafen und die sorgsame Bewirtschaftung von Wiesen und Alpen. Vor allem aber, wie das traditionelle Wissen von Vater und Mutter auf die nächste Generation übergeht und weiterentwickelt wird. Jeder Tag ist voller Überraschungen, doch Rakel und Ida packen die Herausforderung mit Humor und Zuversicht an. Ihre naturnahe Landwirtschaft, die aus einer vergangenen Zeit zu stammen scheint, ist ihre Zukunft und ihr Weg zum Glück.

«Der Film ist ein Lob an die Achtsamkeit und eröffnet eine wertvolle Perspektive in eine nachhaltige Zukunft. Er ist voll von zärtlichem Humor, der das Publikum mitten ins Herz trifft.» *Jury, Bergwelten Filmfestival Stans*

NO 2024, 83', DCP, Norwegisch/d

Regie, Drehbuch: Rebekka Nystabakk

JAY KELLY

AB 20.11.

Neurosen, Selbstfindung und Vergangenheitsaufarbeitung: In Noah Baumbachs starbesetzter Ensemble-Komödie stürzt ein Filmstar in eine Sinnkrise. Eine höchst amüsante Hollywood-Nabelschau mit George Clooney und Adam Sandler.

«Der Schauspielstar Jay Kelly (George Clooney) reist in die Toskana – eigentlich, um dort einen Ehrenpreis auf einem Filmfestival entgegenzunehmen. Doch aus dem glamourösen Ausflug wird schnell ein turbulenter Roadtrip quer durch Europa an der Seite seines Managers Ron (Adam Sandler). Dabei holen Jay die Geister seiner Vergangenheit ein und er muss sich mit alten Entscheidungen und seinem eigenen Vermächtnis auseinandersetzen. Mit einem Star-Ensemble rund um George Clooney, Adam Sandler und Laura Dern ist Noah Baumbachs *Jay Kelly* eine der unterhaltsamsten Komödien des Jahres, die mit einem Augenzwinkern auf das Filmgeschäft blickt.» *Zürich Film Festival*

«Noah Baumbach selbst bleibt sich treu. Seine Dialoge sind spitz, zynisch, intellektuell aufgeladen und tragen jene unverwechselbare Mischung aus Bitterkeit und Zärtlichkeit, die seine Filme seit *Kicking and Screaming* prägt. Man könnte fast sagen: Baumbach schreibt so, als würde er die Debatten belauschen, die in den Studentenwohnungen von New York geführt werden: nur diesmal hat er sie auf die grosse Bühne europäischer Hotels und Drehorte verlegt.» *Mia Pflüger, «Kino-Zeit»*

US 2025, 132', DCP, OV/d

Regie: Noah Baumbach
Drehbuch: Noah Baumbach, Emily Mortimer

Mit: George Clooney, Adam Sandler, Laura Dern, Lars Eidinger, Greta Gerwig, Emily Mortimer

DAS GEHEIMNIS VON VELÁZQUEZ

AB 27.11.

400 Jahre lebendige Kunstgeschichte: Der Dokumentarfilm spürt den Echos des spanischen Hofmalers Diego Velázquez (1599–1660) nach, die in unzähligen Werken weltberühmter Künstler widerhallen und bis heute Rätsel aufgeben.

Édouard Manet pries ihn als «Maler aller Maler», Salvador Dalí nannte ihn den «Ruhm Spaniens», und Pablo Picasso widmete seinem «grossen Idol» eine eigene Gemäldereihe – aber wer war Diego Velázquez (1599–1660) wirklich? Mit «Las Meninas» («Die Hoffräulein») schuf der Hofmaler des spanischen Königs eines der einflussreichsten Gemälde aller Zeiten, malte Porträts der königlichen Familie, des Papstes, aber auch des einfachen Volkes und hinterliess ein über 200 Gemälde umfassendes Lebenswerk. Trotz dieser Prominenz bleibt vieles um Velázquez bis heute nebulös. Woher stammt seine unerreichte Beherrschung von Licht und Schatten, die seinen barocken Porträts subtile Töne und eine lebendige Atmosphäre gibt und die erst ein Jahrhundert später im Impressionismus salonfähig wurde? Wie verlieh er seinen Porträts diesen beispiellosen Realismus?

Der Film durchquert Jahrhunderte und Kontinente und vermischt dabei kühn Erzählungen von Historiker:innen, zeitgenössische Interpretationen und Betrachtungen über das universelle Erbe eines unübertroffenen Meisters.

FR 2025, 91', DCP, OV/d/f

Regie: Stéphane Sorlat

KONTINENTAL ’25

AB 27.11.

Radu Jude beleuchtet in *Kontinental ’25* die Schuldgefühle einer Gerichtsvollzieherin im rumänischen Cluj. Mit dem iPhone gedreht, thematisiert Jude die Widersprüche und Heucheleien des modernen Europas. Silberner Bär für das beste Drehbuch Berlinale 2025.

Cluj, Transsilvanien. Nachdem er aus seinem Unterschlupf im Keller eines Hauses vertrieben wurde, begeht ein obdachloser Mann Selbstmord. Orsolya, die Gerichtsvollzieherin, die die Räumung vollstreckt hat, unternimmt in der Folge verschiedene Versuche, ihr Gewissen zu beruhigen.

«In einer Mischung aus Drama und Komödie seziert der Film messerscharf Themen wie Wohnungsnot, postsozialistische Wirtschaft, Nationalismus und die Macht der Sprache zur Aufrechterhaltung des sozialen Status. Der Film ist wie sein Titel eine Hommage an Rossellinis *Europa ’51*, was sich nicht zuletzt auch in der Bescheidenheit der Produktionsmittel zeigt. Doch während bei Rossellini die moralische Krise einer Frau in eine sinnvolle Tätigkeit mündet, findet die Protagonistin in *Kontinental ’25* in ihrem Dilemma niemanden, der sie versteht, und sucht immer verzweifelter nach Rückversicherung und Bestätigung von aussen. Es wäre leicht, Orsolyas Verhalten zu verurteilen, würde ihr moralischer Relativismus nicht so treffend ein Übel widerspiegeln, das typisch für unsere Zeit ist und vor dem nur wenige von uns gefeit sind.» *Berlinale*

RO 2025, 109’, DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch: Radu Jude

Mit: Eszter Tompa, Gabriel Spahiu, Adonis Tanța, Oana Mardare, Șerban Pavlu, Annamária Biluska

TALKS TALKS TALKS TALKS TALKS

FILMGESCHICHTE IM DIALOG

ZWEI GENERATIONEN, ZEHN GESPRÄCHE, ZWANZIG FILME
KINO REX & LICHTSPIEL BERN
SEPTEMBER 2025 BIS JUNI 2026

LET’S TALK

DOMINIQUE DE RIVAZ UND FIONA ZIEGLER IM DIALOG

LICHTSPIEL:
MI. 5.11. 18:15

Gemeinsam mit «Bern für den Film» beleuchten REX und Lichtspiel in der 13. Ausgabe der gemeinsamen Reihe die Filmgeschichte aus unterschiedlicher Generationenperspektive: Zwanzig Berner Persönlichkeiten im Alter von 30 bis 85 Jahren stellen je ein Werk vor, das ihre Liebe zum Kino geprägt hat.

Dominique de Rivaz ist Filmemacherin, Drehbuchautorin und Schriftstellerin. Ihre Laufbahn beginnt 1978, als sie für «La Course autour du Monde» Reportagen in Super-8 dreht. In der Folge entstehen Werke in diversen Medien, darunter der Spielfilm *Mein Name ist Bach* (Schweizer Filmpreis 2003) und das Filmessay *Elégie pour un phare* (Berner Filmpreis 2013). Als Regieassistentin arbeitete sie für Regisseure wie Alain Tanner und Bachtiar Chudojnasarow.

Fiona Ziegler ist Filmregisseurin, Drehbuchautorin und Schauspielerin. Sie hat einen Master in Internationaler Geschichte und Politik vom IHEID in Genf. In New York studierte sie am Lee Strasberg Theatre and Film Institute Schauspiel, später Regie und Drehbuch an der FAMU in Prag. Ihr Spielfilmdebüt *Lost in Paradise* (2020) ist die erste schweizerisch-tschechische Koproduktion und wurde in Prag und Bern gedreht. Sie lehrt an der FAMU und ist seit 2024 Präsidentin der kantonalen Filmkommission in Bern.

Mittwoch, 5.11., 18:15 Uhr
Gespräch mit Dominique de Rivaz und Fiona Ziegler; Moderation: Stefan Humbel; im Lichtspiel

BRATAN

MI. 12.11. 20:00
MO. 17.11. 18:00
LICHTSPIEL:
MI. 5.11. 20:00

«Das kleine Brüderchen fährt mit seinem älteren Bruder in die Stadt, wo der Vater der Kinder wohnt, die seit der Scheidung ihrer Eltern bei der Grossmutter aufwachsen. Der Grosse will, dass der Vater die Erziehung des Kleinen übernimmt, und er versucht, allen einzureden, dass die Zeit dafür reif ist. Allerdings hat der Titelheld Bratan – das Brüderchen eben – bereits seinen eigenen Kopf. Er sträubt sich heftig und kehrt schliesslich mit dem Bruder zur Grossmutter zurück.

Eigentlich geht es in dem wundervoll beflügelten Filmdebüt von Bachtiar Chudojnasarow um nichts anderes als eine abenteuerliche Fahrt durch die tadschikische Steppe mit einem uralten bummeligen Güterzug. Der Film ist eines der schönsten Beispiele eines Rail-Road-Movies. Um leinwandfüllende Bilder von einmaliger Frische, in die die Wirklichkeit des einfachen Lebens gebettet ist. Er ist getragen von einem eigenwilligen Rhythmus und den Trommeln der Steppe, und es geht ein seltsamer Zauber von dieser lakonisch gestalteten Bilderreise aus, die den Filmemacher auszeichnete.» *trigon-film*

TJ 1991, 99’, DCP, Tadschikisch/d

Regie: Bachtiar Chudojnasarow
Drehbuch: Bachtiar Chudojnasarow, Leonid Machkamow jr.

Mit: Timur Tursunov, Firus Sasaliyev, N. Arifova, I. Tabarova, N. Begmurodov, R. Kurbanov

THE SHOP ON MAIN STREET

MO. 24.11. 18:00
MI. 26.11. 20:00
LICHTSPIEL:
MI. 19.11. 20:00

«Ein stilles, meisterhaft erzähltes Drama, das die existenziellen Fragen von Moral und Mitläufertum in den Fokus rückt. Vor dem Hintergrund der nationalsozialistischen Besatzung erzählt der Film die Geschichte von Tóno Brtko, einem Tischler, der unfreiwillig zum Verwalter eines jüdischen Ladens wird. Die alte, schwerhörige Besitzerin Rozália Lautmann lebt in einer Welt, die sie nicht mehr begreift – und Tóno wird unweigerlich in einen Konflikt aus Mitgefühl und Anpassung hineingezogen. Der Gewinner des Oscars für den besten fremdsprachigen Film 1966 beeindruckt mit nuancierten Schauspielleistungen und einer universellen Botschaft über Schuld, Verantwortung und Menschlichkeit. Ein Werk von zeitloser Relevanz, das lange nachwirkt.» *Klaus Davidowicz*

«Ein leider stets aktuelles Thema in meisterhafter Gestaltung: Totalitäre Systeme können sich auf die Mitarbeit auch anständiger Menschen verlassen, weil übergrosse Macht ‹Durchschnittsgewissen› erschlägt. Zu empfehlen als Erinnerung und Warnung.» «*Evangelischer Filmbeobachter*»

CS 1965, 128’, DCP, OV/e

Regie: Ján Kadár, Elmar Klos
Drehbuch: Ladislav Grosman, Ján Kadár, Elmar Klos

Mit: Jozef Króner, Ida Kaminska, Hana Slivková, František Zvarí

STEFAN KURT UND MAX HUBACHER IM DIALOG

MI. 3.12. 18:15

Stefan Kurt ist Film- und Theaterschauspieler. Er studierte Schauspiel am Konservatorium für Musik und Theater Bern und wirkte ab 1985 in zahlreichen Theater- und ab 1993 auch in Fernseh- und Kinoproduktionen mit (u. a. *Der Schattenmann*, *Beresina*, *Der letzte Weynfeldt*, *Papa Moll*, *Zwingli*). Er war sowohl für den Schweizer wie auch für den Deutschen Filmpreis nominiert. Er ist zudem einer der Hauptprotagonisten im Dokumentarfilm *Tscharniblues II*.

Max Hubacher gab sein Debüt als Filmschauspieler 2009 in der Hauptrolle von Michael Schaerers Filmdrama *Stationspiraten.* Danach spielte er die Titelrolle in Markus Imbodens *Der Verdingbub* (2011) und wurde dafür an der Berlinale zum Schweizer Shooting Star gekürt sowie mit dem Schweizer Filmpreis als Bester Darsteller ausgezeichnet, den er 2018 erneut mit *Mario* von Marcel Gisler gewann. Heute arbeitet er vor allem in Deutschland, u. a. in *Der Hauptmann*, *Sachertorte* und Serien wie *Ich bin Sophie Scholl* und *Morden auf Öd*.

Mittwoch, 3.12., 18:15 Uhr
Gespräch mit Stefan Kurt
und Max Hubacher;
Moderation: Stefan Humbel

DEAD MAN'S LETTERS

MI. 3.12. 20:00
MO. 8.12. 18:00
LICHTSPIEL:
MI. 10.12. 20:00

«Bewegende Anklage gegen Massenvernichtung in einer Geschichte aus den Tagen nach einem Atomkrieg. In einer Gruppe von Überlebenden spiegeln sich das Grauen des ‹Weltuntergangs›, die Frage nach der moralischen Verantwortung der Menschen für das Schicksal der Welt und schliesslich ein mysteriöser, religiös überhöhter Hoffnungsschimmer wider. Der Film argumentiert mit Hilfe beklemmender, symbolisch aufgeladener Bilder von ungeheurer Kraft; ernst, klar und konsequent stellt er wichtige moralische Fragen unserer Zeit zur Diskussion.» *filmdienst.de*

«*Dead Man's Letters* ist gleichermassen ein Film des Untergangs wie auch der konstruktiven Energie, die aus diesem Untergang zu erwachsen scheint (...); ein eindringliches Mahnbild für die Vernunft, sowohl im Protest gegen den irrationalen Atomkrieg als auch in der resoluten Betonung der Humanität des Menschen, die nicht zuletzt einen finalen Anker der Hoffnung darstellt.»
Stefan Höltgen, filmzentrale.com

UdSSR 1986, 88', 35mm, Russisch/d/f

Regie: Konstantin Lopuschanski
Drehbuch: Konstantin Lopuschanski, Wjatscheslaw Rybakow, Boris Strugazki

Mit: Rolan Bykow, Jossif Ryklin, Viktor Michailow, Alexander Sabinin, Swetlana Smirnowa, Wazlaw Dworshezki, Nora Grjakalowa, Vera Majorawa, Wadim Lobanow

REXTONE

REXTONE GOES QUEERSICHT

SA. 8.11. AB 22:30

Die Queersicht-Lieblings-DJ wird die REX Bar mit dem Sound in einen dampfenden Tanzkessel verwandeln. Es wird kunterbunt gemixt, frei nach dem Motto: Je bunter, desto Rainbow Unicorn.

REXTONE MIT DJ KUTSCHENFAHRT

FR. 28.11. AB 22:30

REXtone schaltet am letzten Novemberfreitag ein paar Gänge höher. Denn DJ Kutschenfahrt reist aus der Ostschweiz an und rast und stolpert und holpert über die verschiedensten Schnell- und Nebenstrassen der Popwelt. Was für eine Freude!

Alpha.

BE MOVIE

Das Wochenende des Berner Films zeigt vom 20. bis 23. November eine Auswahl von aktuellen Berner Filmproduktionen und präsentiert die Gewinnerfilme des Berner Filmpreises 2025 in rund 13 Kinos im Kanton Bern. Das diesjährige Fokusprogramm unter dem Titel «Kinder und Jugendliche im Film» beinhaltet Podien, Vorführungen und Workshops. Der Filmpass mit frei wählbaren Preisen zwischen CHF 20.– und 50.– gewährt Zugang zu allen Kinovorstellungen und zum Online-Streaming.

Mehr Infos: be-movie.ch

KINDER UND JUGENDLICHE IM FILM

DO. 20.11. 18:00

Das diesjährige Fokusprogramm widmet sich dem Thema «Kinder und Jugendliche im Film». Zu den Fragestellungen gehört es, darüber nachzudenken, welche Inhalte für ein junges Publikum sinnvoll sind, die Bedeutung, die auf Kinder und Jugendliche angepasste Filme für die intellektuelle Entwicklung dieser haben, und wie man dieses junge Publikum in die Beantwortung dieser Fragen integriert. Gleichzeitig sollen die Mittel analysiert werden, die heute in der Schweiz zur Verfügung stehen, die die Entstehung von genau solchen Filmen überhaupt möglich machen. In diesem Zusammenhang finden zwei Podiumsgespräche im REX statt.

Donnerstag, 20.11., 18:00 Uhr
Podium «Mit Kinder und Jugendlichen arbeiten» mit Jasmin Gordon, Regisseurin *Les courageux,* und Sira Topic, Kindercoach; Moderation: Teresa Vena

Podium «Was wollen Kinder sehen? Wieso ist es wichtig Filme für sie zu machen?» mit Dijbril Vuille, Filmemacher; Nils Hedinger, Regisseur *Storytelling*; Christian Ströhle, Verleih Outside the Box; Eva Vitija, Stiftungsrätin Suissimage; Moderation: Katja Morand

ALPHA.

FR. 21.11. 18:00

Nach dem Tod seiner Mutter zieht Rein in die Alpen, um Ruhe zu finden und als Snowboardlehrer zu arbeiten. Doch seine Idylle zerbricht, als sein extrovertierter Vater Gijs auftaucht und bei einer Skitour ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt, Reins Freundin umwirbt und seinen Sohn verdrängt. Als Rein die Geduld verliert, eskaliert der Konflikt am Berg. Es dauert nicht lange, bis die Natur gewaltsam zuschlägt und sich ihr kleiner Kampf um die Vorherrschaft in einen regelrechten Überlebenskampf verwandelt.

«*Alpha.* ist ein Film über den Wandel der Männlichkeit in der heutigen Gesellschaft. Er entzieht einem Vater und seinem Sohn nach und nach ihre modernen westlichen Privilegien, ihre Technologie, ihre persönlichen Ressentiments und ihr Ego und lässt sie nackt vor der Natur zurück. Der Film beginnt in der chaotischen Umgebung eines Skigebiets, aber die Geschichte gipfelt in den stillen, eisigen und gnadenlosen Schneefeldern und Felswänden der Alpen.»
Jan-Willem van Ewijk

NL/CH/SI 2024, 100', DCP, OV/d/f

Regie, Drehbuch:
Jan-Willem van Ewijk

Mit: Reinout Scholten van Aschat, Gijs Scholten van Aschat, Pia Amofa-Antwi, Daria Fuchs, Julien Genoud

Freitag, 21.11., 18:00 Uhr
Premiere mit den Produzenten Magdalena Welter und Louis Mataré

DER SPATZ IM KAMIN

SA. 22.11. 18:00

Karen wohnt mit ihrem Ehemann Markus und den gemeinsamen Kindern in ihrem idyllisch gelegenen Elternhaus. Zu Markus' Geburtstag reist auch Karens Schwester Jule mit ihrer Familie an. Die beiden Frauen könnten unterschiedlicher nicht sein. Düstere Erinnerungen an die verstorbene Mutter verstärken Jules Drang nach Rebellion gegen ihre herrische Schwester. Während sich das Haus zunehmend mit Leben füllt und ein Spatz im Kamin den Weg in die Freiheit sucht, steigt in Karen die Anspannung – bis sich alles zuspitzt und Altes zerstört wird, um Raum für Neues zu schaffen.

Nach den vielfach preisgekrönten Festivalhits *Das merkwürdige Kätzchen* und *Das Mädchen und die Spinne* erzählen die Zwillingsbrüder Ramon und Silvan Zürcher auch in ihrem dritten Film – dem Abschluss der «Tier-Trilogie» – auf ganz eigene Art vom menschlichen Zusammenleben. Mal wuchtig, dass einem der Atem stockt, mal poetisch feinfühlig und humorvoll und mit einem glänzenden Cast, taucht *Der Spatz im Kamin* in den abgründigen Kosmos einer Familie ein und entfacht zwischen verborgenen Sehnsüchten und Geheimnissen ein lichterloh brennendes Feuer des Aufbruchs.

CH 2024, 118', DCP, D/f

Regie, Drehbuch: Ramon Zürcher

Mit: Maren Eggert, Britta Hammelstein, Luise Heyer, Andreas Döhler, Milian Zerzawy, Lea Zoe Voss, Ilja Bultmann, Paula Schindler, Luana Greco

Samstag, 22.11., 18:00 Uhr
Vorstellung in Anwesenheit von Regisseur Ramon Zürcher

TARANTISM REVISITED

SO. 23.11. 11:30

«Apulien, 1959: Frauen in weissen Kleidern tanzen ekstatisch in einer kleinen Kapelle. Sie springen herum, wälzen sich auf dem Boden, einige klettern sogar auf den Altar. Man sagt, sie seien von einer Spinne gebissen worden. Ihr Tanzwahn erfordert einen rituellen Exorzismus mit Musik. Bilder wie diese inspirierten italienische Anthropolog:innen zu einer Reise nach Süditalien. Mit Tonbandgeräten, Film- und Fotokameras waren sie dem Phänomen des Tarantismus auf der Spur.

Der essayistische Dokumentarfilm folgt den vielen multimedialen Archivalien, die auf dieser Forschungsreise entstanden sind. Er arbeitet die weiblichen Stimmen der Betroffenen heraus, die sich als Expertinnen ihrer eigenen Aufführungen herausstellen. Zwischen der Forscherin Annabella Rossi und der ‹Tarantata› Michela Margiotta entwickelte sich eine besondere Beziehung, ihr Briefwechsel steht im Zentrum. Auch heute noch verstören die Bilder der weiblichen Raserei, erzählen vom Kontrollverlust der Ehemänner, Familien, von Wissenschaft und Kirche. Im Apulien der Gegenwart findet der Film lebendige Formen des Tarantismus vor, als Folklore gebändigt, für den Tourismus attraktiv. Es gibt neue Gifte, die das System befallen haben. Auch sie müssen herausgetanzt werden.»
Jan Künemund, DOK Leipzig

DE/CH 2024, 105', DCP, OV/d

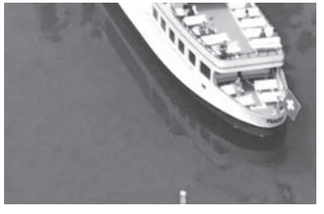
Regie, Drehbuch: Anja Dreschke, Michaela Schäuble

Sonntag, 23.11., 11:30 Uhr
Premiere mit Regisseurin Michaela Schäuble

KURZFILME IN DER REX BOX

20. BIS 23.11.

Im ehemaligen Kassenhäuschen zeigen wir während des BE MOVIE Wochenendes zwei experimentelle Kurzfilme aus Bern.



RÖSLI

Irgendwo in der Schweiz, irgendwann im letzten Jahrhundert: Was wir sehen, ist nicht das, was es scheint. Ein Gespräch zwischen Mutter und Tochter. Die Landschaft und die Erzählung verschwimmen allmählich zu einer Topografie der Erinnerung. Ein Film über den fragmentarischen Prozess des Erinnerns – unheimlich und surreal.

CH 2025, 7', Digital HD, Dialekt/d

Regie: Valentina Shasivari

PANIC IN NOWHERE

Wenn wir online durch Videoclips streifen, fühlen wir uns bald abgelenkt, verloren und an den Anfang zurückgeworfen. Aber wie geschieht uns, wenn die Clips ganz dem vagen Gefühl eines Zeitenendes folgen und sich ein gemeinsames Schicksal abzeichnet?

CH 2024, 27', Digital HD, E/d

Regie: Adrian Flury

FELIX TISSI

BUCHTAUFE «DIE ELE-FANTASTEN»

MI. 26.11. 18:30

M-C hat einen Elefanten aus Keramik, Michi einen aus Stoff, leider zerfetzt, Rosie eine ganze Herde gemalt, Valerie macht aus einer Mücke einen Elefanten und Branka hat einen als Talis-Mann. Im zweiten Kurzgeschichtenband des Filmemachers Felix Tissi beim Verlag X-Time tummeln sich allerhand Gestalten. Nicht immer wissen alle, wo ihnen der Kopf steht. Ihr Autor hält mit Schalk dagegen.

Miri zog es zur Archäologie hin. Das war allerdings nur ihr zweiter Berufswunsch. Den ersten wusste sie noch nicht. Ava wollte erst mal dick Kohle machen und eine Runde jobben. B hatte sich nicht zu seiner Zukunft geäussert: «Ihr werdet schon sehen!», machte er grossspurig auf geheimnisvoll, aber keinem war klar, ob «Ihr werdet schon sehen» ein guter Beruf ist.

Mittwoch, 26.11., 18:30 Uhr
Buchvernissage «Die Ele-Fantasten» mit Felix Tissi; Eintritt frei, Platzkarten erforderlich

BERNER FILM PREMIERE

SEDIMENTE

SO. 16.11. 11:00
SA. 22.11. 16:00

Laura Coppens, Sozialanthropologin und Dozentin für Visuelle Anthropologie an der Universität Bern, blickt zusammen mit ihrem Grossvater auf ein Leben voller Umbrüche. *Sedimente* entfaltet ein berührendes Familienporträt, das von zwei Diktaturen und der deutschen Wiedervereinigung gezeichnet ist. Erinnerungen und Geschichte verbinden sich zu einer eindringlichen Reflexion über persönliche Verantwortung – in einer Zeit, in der die Grundfesten der Demokratien ins Wanken geraten. Die zentrale Frage hallt nach: Was hätten wir damals getan? Und – viel drängender – was tun wir heute?

«Mit *Sedimente* gelingt es Laura Coppens, die Komplexität der deutschen Geschichte mit der Biografie ihres Grossvaters zu einem dichten Ganzen zu verweben und ein bewegendes Werk über Erinnerung, Verantwortung und die leisen Spuren der Vergangenheit, die bis in die Gegenwart reichen, entstehen zu lassen.» *Filmexplorer*

CH 2025, 81', DCP, D/f

Regie, Drehbuch: Laura Coppens

Sonntag, 16.11., 11:00 Uhr
Premiere mit Regisseurin Laura Coppens

REX KIDS

TONY, SHELLY UND DAS MAGISCHE LICHT

SA. 8.11. 14:00
SO. 9.11. 14:00
MI. 12.11. 14:00
SA. 15.11. 14:00
SO. 16.11. 14:00
MI. 19.11. 14:00

Tony besitzt eine aussergewöhnliche Fähigkeit: Er leuchtet. In einem Haus, in dem ein Monster schlechte Stimmung und Dunkelheit verbreitet, ist dies jedoch keine einfache Gabe. Um ihn zu schützen, lassen seine Eltern ihn selten hinaus – das fühlt sich oft sehr bedrückend an. Doch mit Shellys Einzug, die mit ihrer Taschenlampe Fantasiewelten erschafft, verändert sich alles. Durch ihre Freundschaft lernt Tony, sich gegen die Dunkelheit zu behaupten.

Regisseur Filip Pošivač gelingt ein zauberhaftes Plädoyer für Vielfalt und Toleranz in unserer Gesellschaft. In der weltberühmten Tradition des tschechischen Puppenspiels und der Stop-Motion-Animation kreiert er ein Märchen, das mit handgemachten Puppen und fantasievollen Kulissen Jung und Alt einen Funken Licht schenkt.

CZ/SK/HU 2023, 83', D. Ab 6 (8) J.

Regie: Filip Pošivač
Drehbuch: Jana Šrámková

MEIN NAME IST EUGEN

SA. 22.11. 14:00
MI. 26.11. 14:00
SA. 29.11. 14:00
MI. 3.12. 14:00

Das Buch «Mein Name ist Eugen» von Klaus Schädelin prägt seit den 1950er Jahren bis heute die Generationen. Die eigene Sprache, gespickt mit Helvetismen, und der Blick auf die Welt der Erwachsenen sind ein Teil Schweizer Kulturgutes geworden.

Die Lausbuben Eugen, Wrigley, Bäschteli und Eduard leben in den 60er Jahren in Bern und hecken einen Streich nach dem anderen aus. Nachdem ein Helm und ein leckes Faltboot das Fass zum Überlaufen bringen, droht Eugen und Wrigley eine harte Strafe: Pfadilagerverbot und Internat! Die beiden Helden reissen aus und machen sich auf die Suche nach Fritzli Bühler, dem König der Lausbuben, dessen sagenhafte Streiche noch immer durch die Gassen von Bern geistern. Ihre abenteuerliche Flucht führt sie ins Tessin, wo sich ihnen Bäschteli und Eduard anschliessen, und mit dem Velo über den Gotthard bis nach Zürich. Verfolgt von besorgten Eltern, wütenden Bauern und jeder Menge Polizisten, führt sie ihre Reise quer durch die ganze Schweiz.

CH 2004, 102', Digital HD, D. Ab (5) 7 J.

Regie: Michael Steiner
Drehbuch: Michael Sauter, nach dem Roman von Klaus Schädelin

Mit: Sabina Schneebeli, Viktor Giacobbo, Stefan Gubser, Mike Müller

FESTIVALFILME

TRAINS

SO. 30.11. 12:00
SA. 6.12. 16:00

Eine visuelle Meditation über das 20. Jahrhundert durch das Prisma der Eisenbahn: Ausschliesslich aus wortlosen Archivaufnahmen bestehend, gewann *Trains* 2024 den Hauptpreis am weltweit wichtigsten Dokumentarfilmfestival in Amsterdam.

«*Trains* beginnt mit einem Zitat von Franz Kafka: ‹Es gibt viel Hoffnung. Unendlich viel Hoffnung. Aber nicht für uns.› Diese Worte hängen wie eine dunkle Wolke über diesem Found-Footage-Dokumentarfilm, der ein kollektives Porträt der Menschen im Europa des 20. Jahrhunderts zeichnet und ihre Hoffnungen, Wünsche, Dramen und Tragödien einfängt.

Eindrucksvolle Szenen, die den Bau von Dampflokomotiven und Eisenbahnwaggons zeigen, wirken wie eine Hommage an den Erfindungsreichtum und die Arbeitskraft des Menschen. Menschen in festlicher Kleidung begeben sich auf eine Bahnreise.

Doch diese fröhlichen Szenen weichen bald dem Militärtransport: Soldaten werden an die Front geschickt – kurz darauf folgen Zivilist:innen, die evakuiert werden, eine Prozession zerlumpter Kriegsgefangener und Soldaten mit amputierten Gliedmassen.

Die Zeiten ändern sich, das Muster wiederholt sich. Das Archivmaterial in diesem wortlosen Film erinnert an einen unvermeidlichen Kreislauf aus Freude und Zerstörung, Schönheit und Bitterkeit. Das Bild eines Gewirrs aus Eisenbahnschienen und Weichen wirft die unvermeidliche Frage auf: Welchen Weg wird die Menschheit einschlagen?» *International Documentary Film Festival Amsterdam*

PL 2024, 81', DCP, ohne Dialoge

Regie, Drehbuch: Maciej J. Drygas

VOLLER LEBEN

DIE HERBSTZEITLOSEN

SA. 15.11. 11:00

Die 80-jährige Martha lebt in einem kleinen Emmentaler Dorf und möchte seit dem Tod ihres Mannes am liebsten selber sterben. Ihre Freundinnen muntern sie auf und helfen ihr dabei, den Traum ihrer Jugendjahre zu verwirklichen: eine Dessous-Boutique. Doch das frivole Unterfangen stösst im konservativen Dorf auf Widerstand.

«Mit dieser leichtfüssigen und gleichzeitig berührenden Komödie schöpft Regisseurin Bettina Oberli aus der Tradition der Heimat-Klassiker, holt sie aber ins Internet-Zeitalter. In dieser Umkehrung der Klischees erweisen sich die rüstigen älteren Damen als fortschrittlich und erfinderisch, während ihre Söhne eher in alten Denkmustern gefangen bleiben. Ursprünglich als Fernsehproduktion konzipiert, eroberte *Die Herbstzeitlosen* 2006 die Kinoleinwände und bleibt bis heute einer der erfolgreichsten Schweizer Filme.» *Marcy Golberg, filmo*

CH 2006, 86', DCP, Dialekt/d

Regie: Bettina Oberli
Drehbuch: Sabine Pochhammer, Bettina Oberli

Mit: Stephanie Glaser, Hanspeter Müller, Heidi Maria Glössner, Lilian Naef, Annemarie Düringer

Samstag, 15.11., 11:00 Uhr
Anschliessend Podium mit Schauspielerin Heidi Maria Glössner; Ursula Hafed, Präsidentin Palliative Bern; Moderation: Claudia Zürcher-Künzi

SPECIALS

MORIA SIX

DI. 18.11. 18:00

Nach dem verheerenden Brand im Flüchtlingslager Moria auf Lesbos im September 2020 verhafteten griechische Behörden sechs Jugendliche und bezichtigten sie der Brandstiftung. Der Strafprozess gegen die sogenannten Moria Six war von Anfang an von Zweifeln begleitet: mangelnde Beweise, fragwürdige Ermittlungen, politische Instrumentalisierung. Doch während das Lager neu errichtet wurde – noch restriktiver, noch abgeschotteter – blieb der öffentliche Aufschrei aus.

Im Zentrum von Mallmanns Film steht ihr Briefwechsel mit Hassan, einem der verurteilten Jugendlichen. In seinen Briefen spricht er über die Zeit im Gefängnis, seine Ängste, seine Hoffnungen. Begleitet werden seine Worte von ruhigen, exakt komponierten Bildern, die das Leben an den Rändern Europas zeigen: Lager, Zäune, Militärpräsenz. Orte, die deutlich machen, wie Europas Migrationspolitik funktioniert – durch Abschottung, Isolation und das systematische Brechen von Menschen.

Moria Six ist eine stille Anklage – gegen die Gleichgültigkeit, gegen strukturelle Ungerechtigkeit und für ein genaues Hinsehen dorthin, wo sonst gerne weggeschaut wird.

DE 2024, 82', DCP, OV/d

Regie, Drehbuch: Jennifer Mallmann

Dienstag, 18.11., 18:00 Uhr
Podium mit Regisseurin Jennifer Mallmann; Annina Mullis, Legal Centre Lesvos; Moderation: Lorenz Naegeli, WAV Recherchekollektiv

FAR WEST

DI. 2.12. 18:00

Angela und Jair wohnen in einem Fischerdorf und durchstreifen die vom Ozean gepeitschte Vulkanküste auf der Suche nach kleinen Fischen, die ihnen das Überleben sichern. Ihr Leben als Paar ist angespannt und ihre Existenz ist prekär. In ihrem Fischerdorf, das sich in einen Touristenort verwandelt, treffen sie auf begeisterte Big-Game-Fischer, die ein Vermögen zahlen, um sich zu amüsieren und sich auf die Weltmeisterschaft im Blauen Marlin vorzubereiten, indem sie den «Geparden der Meere» jagen. In fein komponierten Standbildern zeigt Pierre-François Sauter (*Calabria*) fast ohne Worte die Auswirkungen des internationalen Küstentourismus auf den Kapverden.

«Der Schweizer Regisseur nimmt zwar die Perspektive von Angela ein, fügt seinem Film jedoch am Ende eine weitere Ebene hinzu, indem er sich mit genau den Menschen auf den Weg macht, die den Blauen Marlin jagen und auf Facebook mit ihren Heldentaten prahlen. Durch seine formalen Entscheidungen demonstriert *Far West* aus politischer Perspektive die unüberwindbare Ungleichheit des Austauschs zwischen Nord und Süd und suggeriert, dass das internationale Sportfischen nichts anderes ist als die Fortsetzung einer räuberischen Unternehmung, die mit der Kolonialisierung begann.»
Emmanuel Chicon, Visions du réel

CH/PT 2024, 86', DCP, OV/d

Regie: Pierre-François Sauter

Dienstag, 2.12., 18:00 Uhr
Premiere mit Regisseur Pierre-François Sauter

REX BOX

**Posthuman –
Durch Odessas rohe, ungefilterte Linse #2
6.11. bis 3.12.**

Das Museum of Odesa Modern Art und Videocity verantworten seit Anfang 2025 zusammen Videoprogramme sowohl in Odessa als auch in Bern. Der Kurator Andrii Sihuntsov ist eingeladen, eine Auswahl aus der MoOMA-Sammlung zum Thema «Posthuman» zusammenzustellen. Im November ist der zweite Teil in der REX Box zu sehen.

Andrii Sihuntsov schreibt: «Selbst wenn wir uns einem posthumanen Horizont nähern, liegt unsere Verbindung zum Menschsein in unserer Fähigkeit, zu leiden, zu ertragen und mit unserem vergänglichen Körper zu ringen. Diese Werke demontieren das anthropozentrisch ausgerichtete Weltbild. Sie versetzen uns in Bereiche, in denen Identität inmitten von Technologie, Trauma und zeitlichem Wandel zerbricht und sich neu formiert.»

Die Auswahl bietet gleichzeitig einen Überblick über das filmkünstlerische Schaffen der Oblast Odessa von den Anfängen der 1990er Jahre bis heute – und dies erstmalig in der Schweiz.

*Kurator: Andrii Sihuntsov,
Leihgabe: MoOMA Museum of Odesa Modern Art*

Donnerstag, 13.11., 18:15 Uhr
Einführung auf Englisch mit Kurator Andrii Sihuntsov. Eintritt frei

Philip Perlovsky

EYE AM ZOOM

«Das zentrale Motiv dieses Videos ist ein Auge, das sich allmählich vergrössert. Aufgefächert werden sich überlagernde Ebenen des kollektiven Gedächtnisses, des Horrors und der persönlichen Reflexionen. Das Auge blickt nicht nach aussen auf die Welt, sondern in das Bewusstsein hinein. Es spiegelt die Transformation der Subjektivität in einem Zeitalter der Technologie und der Auflösung traditioneller Identitätsvorstellungen wider. Die Horror-Thematik in Perlovskys Werk kann als Antwort auf die postsowjetische Übergangszeit gedeutet werden; eine Zeit, in der alte Strukturen zusammenbrachen und neue erst entstehen mussten. Unsicherheit und Angst vor dem Unbekannten waren die Folge. Die psychedelische Darstellungsweise dient nicht nur als ästhetisches Stilmittel, sondern um die Fragmentierung des Denkens zu simulieren. Es ist ein Versuch, sich unter Bedingungen zu begreifen, unter denen die traditionellen Vorstellungen des ‹Ich› ihre Bedeutung verlieren. Somit wird das Auge mehr als ein Sehorgan – es transformiert zu einem Portal eines posthumanen Zustands, in dem Erinnerung und Horror als autonome Einheiten existieren, losgelöst vom Subjekt, das sie hervorgebracht hat.» *MoOMA Museum of Odesa Modern Art*

1993, 4:05 Min., mit Ton

Ute Kilter und Victor Malyarenko

DIE STRASSE

«Das Video beginnt mit dem Blick auf eine belebte Strasse in einer Stadt. Dann sehen wir, wie eine Person des Filmemacherduos zu einem Maschendrahtzaun eilt, der plötzlich aufgetaucht ist. Getrennt voneinander nähern sich beide zudem einer Mauer mit der Inschrift ‹CAMEL›. Vladimir Lenins Rede gegen Kapitalismus erklingt im Hintergrund. Das Duo wirft sich immer wieder gegen den Maschendrahtzaun, um diesen zu überwinden – doch vergeblich. Jeder bleibt auf der anderen Seite.

Im Video gibt es mehrere verschlüsselte Hinweise: Das Wort ‹CAMEL› wird zum Symbol für eine Reise durch eine Wüste, und die Mauer unterbindet soziale Beziehungen.

Das ständige Anrennen an Grenzen und Hindernisse kommt der schmerzvollen Arbeit des Sisyphus gleich, ein sinnentleertes Tun und Verfangen-Sein.» *MoOMA Museum of Odesa Modern Art*

1997, 5:52 Min., mit Ton

Oleksiy Shmurak

ASMR INTERROGATION

«ASMR (ein Akronym für Autonomous Sensory Meridian Response) ist ein Gefühl der Entspannung, welches durch verschiedene auditive oder visuelle Reize erzeugt wird. Gleichzeitig ist es heutzutage im Internet ein weitverbreiteter Trend. Der Künstler unterwandert die harmlose Vorstellung von diesem Massenunterhaltungsphänomen, indem er ein ungewöhnliches ASMR-Video erstellt, in dem Reize und Lustempfinden durch Objekte erzeugt werden, die Gewalt und Zwang symbolisieren.» *MoOMA Museum of Odesa Modern Art*

2019, 5:55 Min., mit Ton

PERMANENTE REIHEN

FILMGESCHICHTE IM DIALOG

In Kooperation mit «Bern für den Film» beleuchten REX und Lichtspiel in der 13. Ausgabe der gemeinsamen Reihe die Filmgeschichte aus unterschiedlicher Generationenperspektive: Zwanzig Berner Persönlichkeiten im Alter von 35 bis 85 Jahren haben je ein Werk ausgewählt, das ihren Zugang zu Kino und Film besonders geprägt hat. In zehn rund 75-minütigen Gesprächen diskutieren sie jeweils zu zweit ihre Filmauswahl, ihre Liebe zum Kino und deren Bedeutung für ihre Arbeit.

Weitere Informationen siehe Flyer zur Filmgeschichte, der im REX und Lichtspiel aufliegt.

SPECIALS

Unter «Specials» führen wir Einzelfilme auf, die wir in Sondervorstellungen zeigen, oft begleitet von Diskussionen.

BERNER FILM PREMIERE

Unter diesem Label stellen wir neue Produktionen von Berner Filmschaffenden vor.

UNCUT – QUEER CINEMA

Uncut widmet sich dem weltweiten LGBTIQ- oder kurz queeren Filmschaffen. Uncut zeigt neue Spiel- und Dokumentarfilme (manchmal auch Filmklassiker) von queeren Filmemacher:innen oder Filme mit lesbischem, bisexuellem, schwulem oder transgender Bezug, die in der Regel im Kino keinen Platz haben, mal gesellschaftlich und politisch engagiert, mal rein unterhaltend. Unter dem Label *Siesta Cinema* zeigt Uncut in Kooperation mit dem Verein queerAltern Bern zudem jeweils am dritten Dienstag und Donnerstag des Monats um 14:00 einen Nachmittagsfilm.
Tickets CHF 12.–

REX KIDS

Im Kinderkino zeigen wir in Kooperation mit dem Chinderbuechlade Kinderfilm-Klassiker und aktuelle Produktionen für ein junges Publikum. Vorstellungen jeweils samstags und mittwochs 14:00. Die Premieren im Kinderkino ergänzen wir mit zusätzlichen Vorstellungen am Freitag und Sonntag um 14:00 (siehe Tagesprogramm). Im Kinderkino gilt der vergünstigte Einheitstarif von CHF 10.– für Kinder wie auch für Erwachsene.

Chinderbuechlade

VOLLER LEBEN – EINE FILMREIHE ZUM LEBENSENDE

Palliative Bern und die Krebsliga Bern zeigen in Kooperation mit dem Kino REX von Oktober bis März monatlich einen Film mit anschliessendem Podiumsgespräch. Wie gestalten wir die letzte Lebensphase? Wie nehmen wir Abschied? Was macht Trauer mit uns? Diese Fragen werden jeweils mit Filmschaffenden, Betroffenen und Fachpersonen im Anschluss an die Filme diskutiert.

Weitere Informationen:
palliativebern.ch
bern.krebsliga.ch

REX BOX

In der REX Box, dem früheren Kassenhäuschen des REX, zeigt das Netzwerk Videocity unter dem Motto «Posthuman» Monatsprogramme mit jeweils drei bis fünf Arbeiten von Schweizer und internationalen Künstler:innen.

FESTIVALFILME

In lockerer Folge stellen wir in dieser Reihe Filme vor, die an Festivals für Aufsehen sorgten.

Für das Zustandekommen des Programmes danken wir:
Premieren: Outside the Box, Lausanne / Trigon-Film, Ennetbaden / Filmcoopi, Zürich / Xenix Filmdistribution, Zürich / Elite Film, Zürich / DCM Film Distribution, Zürich **Andrea Arnold:** Park Circus, Glasgow / Frenetic Films, Zürich / mk2, Paris / Kurzfilm Verleih Hamburg / Cinémathèque suisse, Lausanne **Queersicht**: Queersicht-Team, Bern **Filmgeschichte:** Trigon-Film, Ennetbaden / Národní filmový archiv, Prag / Cinémathèque suisse, Lausannne **BE MOVIE**: Teresa Vena, Dschamila Hirsiger, Bern / Filmcoopi, Zürich / Filmbringer, Bern **Berner Film Premiere**: Ciné-Doc, Lausanne **Special:** Le Laboratoire Central, Lausanne **Festivalfilme:** Ciné-Doc, Lausanne **Voller Leben:** Catpics, Zürich / filmo – Verein CH.Film, Solothurn **REXkids:** Chinderbuechlade Bern / Outside the Box, Lausanne / MPLC Switzerland, Zürich **Uncut:** Georges Pauchard und Uncut-Team, Bern **REX Box**: Andrea Domesle, Videocity Schweiz / Polina Chizhova, Videocity UK / Andrii Sihuntsov, MoOMA Museum of Odesa Modern Art / SüdKulturFonds / Christian Schoenenberger, ehemaliger Botschafter der Schweiz / Ukraine Culture Network / Videokunst.ch

Bild Titelseite: *Red Road* von Andrea Arnold

IMPRESSUM

Programmheft:
6.11.–3.12.2025
Auflage: 5000
Erscheinungsdatum: 6.10.25
Erscheint 11-mal jährlich

Redaktion:
Martina Amrein, David Fonjallaz
Marketing, Inserate: Jeannette Wolf
Korrektorat: Renate Weber
Gestaltung und Layout:
Atelier Gerhard Blättler SGV
Druck: Haller & Jenzer, Burgdorf
Geht an alle Freundinnen und Freunde des Kino REX / Kellerkino

Kino REX Bern
Schwanengasse 9
3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservation, REX Bar und Kasse: 031 311 75 75
Öffnungszeiten:
Täglich ab 30 Minuten vor erstem Film bis 00:30 (So 23:00)

Das Kino REX wird vom Verein Cinéville betrieben

Leitung, Programmation:
David Fonjallaz, Martina Amrein
Administration, Marketing:
Jeannette Wolf
Leitung Bar: Eva Weniger
Leitung Projektion:
Simon Schwendimann,
Michael Rossing

Büro
Kino REX / Cinéville
Progr / Büro 160
Waisenhausplatz 30, 3011 Bern
info@rexbern.ch
031 311 60 06

Kellerkino
Kramgasse 26, 3011 Bern
Tickets, Infos: www.rexbern.ch
Tel. Reservationen: 031 311 75 75
Kellerkino Kasse: 031 311 38 05
Vorstellungen: Mo–Fr ab 18:00, Sa ab 16:00, So ab 10:30
Kinokasse 30 Minuten vor Filmbeginn geöffnet

Leitung, Programmation:
Simon Schwendimann

Das Programm des Kellerkinos wird wöchentlich aktualisiert.
In der Regel werden die Premierenfilme des Kino REX übernommen

Der Betrieb des Kino REX wird unterstützt von:

Kultur
Stadt Bern

Das REX ist ein Partnerkino der Cinémathèque suisse.

cinémathèque suisse

Der Umbau des Kino REX wurde unterstützt von:
– Stadt Bern
– Kanton Bern
– Lotteriefonds des Kantons Bern
– Ernst Göhner Stiftung
– Burgergemeinde Bern
– Stanley Thomas Johnson Stiftung
– Ruth & Arthur Scherbarth Stiftung
– Jubiläumsstiftung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
– Generation Espace
– Stiftung Wunderland
– Miteigentümerschaft Schwanengasse 9
– Private Mäzeninnen und Mäzene
– Spenderinnen und Spender von Kinositzen

HALLER JENZER

FÜRNE FIUMRYFE
UFTRITT

Wir beraten Sie gern rund um die Produktion und die Gestaltung Ihrer Drucksachen. Melden Sie sich jetzt bei unseren Kundenberatern.

Ihr Druck- und Medienzentrum in 3400 Burgdorf | www.haller-jenzer.ch

Kontinental '25

Ein Film von RADU JUDE

ESZTER TOMPA GABRIEL SPAHIU ADONIS TANȚA ȘERBAN PAVLU OANA MARDARE ANNAMÁRIA BILUSKA ADRIAN SITARU MARIUS DAMIAN

a SAGA FILM production, in co-production with RT FEATURES BORD CADRE FILMS SOVEREIGN FILMS PAUL THILTGES DISTRIBUTIONS with the support of UPFAR-ARGOA international sales LUXBOX cinematography MARIUS PANDURU, RSC editing CĂTĂLIN CRISTUȚIU music MATEI TEODORESCU sound editing CRISTIAN ȘTEFĂNESCU sound mix ALEXANDRU DUMITRU production design ANDREEA POPA costumes CIREȘICA CUCIUC production manager VLAD SEMENESCU executive producers RAMONA GRAMA DAN WECHSLER JAMAL ZEINAL-ZADE ANDREAS ROALD BERTA MARCHIORI FERNANDA FROTTÉ PAUL THILTGES ADRIEN CHEF producers ALEX TEODORESCU RODRIGO TEIXEIRA

AB 27. NOVEMBER IM KINO